

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 132. Freitag, den 9. November 1827.

Kunz von Kauffung.

Einer der vorzüglichsten Gegenstände, welchen unsere vaterländische Geschichte dem Romantiker bietet, ist wohl das lecke Beginnen des Ritters Kunz von Kauffungen, und der Ausgang, welchen es nahm. Es steht velleicht vor allen oben an. Was er that, ist einzig in seiner Art. Die Selbstsuche hat keinen kühnern Plan entworfen, und beinahe wäre er ausgeführt worden. Kleine Umstände, ganz kleine Umstände, brachten ihn allein zum Scheitern. Zwei Stündchen hatte Kunz noch zurückzulegen, und dies kaum, dann war er mit dem Prinzen Albert über Böhmens Gränze. Hierzu kommt, daß die Zeit, worin sich das ganze Ereigniß zutrug, bereits allen Dingen eine andere Gestalt zu geben trachtete. Es war bereits die Buchdruckerkunst erfunden, das Schießpulver hatte den Krieg verändert. Huß war schon als Vorläufer von Luthern aufgetreten. Es ist deshalb auch schon von früheren Schriftstellern dieser Stoff theils für die Bühne, theils zu romantischen Erzählungen benutzt worden. Auch jetzt hat er einen neuen Bearbeiter gefunden. Kunz von Kauffung; von Ludwig Storch, 3 Th., von 266 S., 240 und 260 S., Leipzig in der W. Engelmannschen Buchhandlung, erschien so eben. Kaum sollte man glauben, daß derselbe eine solche Ausdehnung vertrage. Indes-

sen der neue geistreiche Bearbeiter hat auch zugleich darin ein meist sehr treues Bild jener Zeit gegeben. So spielen z. B. die damals zuerst erschienenen Zeigeuner eine Hauptrolle, Kunze's tragisches Schicksal und das mehrerer seiner Freunde theils zu verschlingen, theils zu lösen. Selbst eine Art Preziosa erscheint: Estrella heißt sie, und wird zu Ende das Weib von Wilhelm von Rosen, dem Haupttheilnehmer des Raubes. Wir geben das Bild von ihr; (I. S. 97.) um zu zeigen, wie der Verfasser schreibt. „In ihren edelgebildeten Zügen hatten sich Muthwille und Schwärmerei gepaart; ihre großen Augen leuchteten wie Sterne durch die Nacht; das niedliche Mäschen, etwas abgestumpft und die frischen rothen Lippen, etwas aufgeworfen, die bei der Helle des Feuers und der Fackeln in ihrem Verschlusse eine Reihe glänzend weißer Zähne zeigten. Die Bewegung, Biegung und Stellungen ihres schlanken, zierlich geformten Körpers waren künstlerisch, doch schienen sie an ihr ganz natürlich. Von ihrem Scheitel floß ein schwarzer Schleier über den Rücken hinab, der so weit und lang war, daß sie sich oft hinein wickelte, um ein schelmisches Lächeln zu verbergen, oder Kunzen desto genauer betrachten zu können, ohne gerade aufzufallen. Sie schien zwischen ihren Nachbarinnen mehr zu schweben als zu stehen.“ Sie bildet im ganzen Gemälde eine der anziehendsten Episo-

n
S
fa
28
er
ne
en
des
ach
and
agt
liec
zu
eine
u.
ten,
5
6
st.,
8
1
sch
28
von
te u.
Ber
pass.
u.
8

den. Ehe man es sich versteht, erscheint sie, immer voll glühender Liebe an ihrem Wilhelm von Moson hängend. Dann aber gab uns auch L. Storch nicht bloß die Entführung der sächsischen Prinzen. Er läßt uns vielmehr Schritt vor Schritt den unglücklichen Zwist Friedrichs des Sanftmüthigen mit seinem Bruder, das Leben an beiden Höfen, verfolgen und zeigt so, wie ein an sich unverdorbener, redlich handelnder Ritter zu solchem Racheplan entflammt werden konnte; denn man glaube nur nicht, daß Friedrich der Sanftmüthige etwa fleckenlos hier dastehe. Wie der Krieg zwischen ihm und seinem Bruder geführt wurde, zeigt, daß Bürger und Landmann entgelten mußte, was diese Fürsten gegen einander hatten. Hier eine Probe davon, II. S. 282 „Dieweil hier der Churfürst so übel hauste und Kunz ihm dabel in allen Stücken half und beistand, brach Herzog Wilhelm mit Heeresmacht von Weimar auf, und fiel, statt seinem Bruder entgegen zu gehen, lieber in dessen unschuldige Länder und vergalt ihm Gleiches mit Gleichem. In lauter einzelnen Brandrothen abgetheilt, stürzte sich sein Heer über die Dörfer um Altenburg, Zeitz, Raumburg, und warfen Feuer in sie. Apel Bischthum war unersättlich in dieser teuflischen Lust. Hermann von Harras trieb sich mit der kräftigen Kühnheit um Weimar herum, zog sich dann nach Eblleda herüber und brannte alles nieder, was Menschenhände gebaut hatten. Der Himmel war ewig wie mit Blut übergossen, die Nächte wurden zum gräßlichsten Tag, das ganze Land dampfte. Sechzig Dörfer leuchteten in einer Nacht in Thüringen wie Backeln und leuchteten sie mit ihrer entsetzlichen Gluth. Es war nicht anders, als wenn ein Weltenbrand entstanden sey und die Flammen alle Wohnungen der Menschen verzehren woll-

ten. Apel Bischthum und Hermann von Harras wurden von den unglücklichen Landbewohnern nur die Brandmeister genannt.“ Nach solchem schrecklichen Morden und Brennen hatte endlich der Bruderzwist ein Ende, aber gerade Kunz, der dem Churfürsten so treu beigestanden hatte, sollte solche verwüstete Güter in Thüringen für die im Erzgebirge ihm früher angewiesenen tauschen, mußte sich dazu verstehen, den Kriebstein z. B. nahm ihn Friedrich mit Gewalt, und brütete über einen so tief angelegten, als besonnen und muthig ausgeführten Plan. Wie er endete, ist bekannt. Friedrich der Sanftmüthige wollte den rauhen Ritter noch begnadigen, doch sein Votum kam, als bereits Freybergs Thore verschlossen waren, Kunz das Haupt abzuschlagen. Die Scene des Verhörs, die Hinrichtung, sind vom Verfasser mit sehr vielem Leben geschildert. — Nur einige kleine Fehler kamen uns vor. Der eine wäre am Ende ein Schreibfehler. III., S. 11. spricht der Churfürst von seiner Krone, statt: Vom Hüte, Churhüte. Dann sitzen bei einem Banquette III. S. 49 die Frauen auf Ruhebetten, und die Ritter stehn hinter den Polstern derselben, um sie „zu unterhalten.“ Ruhebetten müßten wohl Lotterbetten werden, um den Ton der Zeit zu treffen. Auf solchen aber saßen die Damen jener Zeit wohl nicht bei Banquetten und die Ritter hinter ihnen, „sie unterhalten,“ scheinen auch zu sehr an unsere galanten Herrn zu erinnern. Dies war aber das Einzige, was uns bei dem mannigfachen Genuß des auch im Außern so gut ausgestatteten Buches vorgekommen ist und bleibt, wie man sieht, eine große Kleinigkeit. Für jeden Sachsen wird das Lesen dieses Gemäldes doppelten Werth haben. *r.

Entgegnung auf mehrere Aufforderungen.

(Die Leipziger polytechnische Gesellschaft betreffend.)

Es wurden einigemal Mittheilungen aus den Verhandlungen aus der Leipziger polytechnischen Gesellschaft im Tageblatte abgedruckt, was mehr Beifall zu erhalten schien, als der Einsender erwartete. Darf man diese beifällige Zustimmung als ein erfreuliches Zeichen ansehen, daß auch bei uns, wie in mehreren andern Orten, die Liebe zur zeit- und wissenschaftsgemäßen Gewerbsbildung heilbringend wächst, so findet sich der Verf. dieser Zeilen, der mit Vorliebe der Gewerbswissenschaft hold ist, veranlaßt, auf die mehrmals an ihn gethane Aufforderung zu erwiedern, daß er recht gern, zu Zeiten eine Fortsetzung erst erwähnter Mittheilungen zu liefern bereit sey. Allein diese Mittheilungen bedürfen Berücksichtigung. Sie gehen eines Theils nicht von einem Beschlusse des Direktoriums der Gesellschaft aus und dürfen andern Theils selbst nicht als eine Kopie des in den Versammlungen aufgenommenen Protokolls angesehen werden. Nicht Alles, was der Gesellschaft gebührt, kann sich zur öffentlichen Mittheilung eignen. Soll das geehrte Publikum nicht gelangweilt werden, was zu befürchten steht, weil gewiß ein Theil der Leser des Tageblatts sein Ohr nicht gern gewerbswissenschaftlichen Angelegenheiten leiht, so dürfen, meines Erachtens, auch nur Einzelheiten in diesem Blatte zum Abdrucke gelangen, und zwar wiederum nur solche, die einem oder

dem andern Leser mittel- oder unmittelbar nützlich werden können. Das in den Versammlungen Vorgebrachte ist oft nur Anfang einer Verhandlung und kommt vielleicht auf dem Wege der umständlichen Ermittlung von Jahren zur Vollendung, wie sie sich zur öffentlichen Mittheilung eignet; sie demohnerachtet öffentlich anzudeuten, kann wohl nicht interessiren und zu irgend einem nützlichen Zwecke führen.

Der Zweck der Gesellschaft ist wissenschaftliche Belehrung durch gegenseitige Mittheilungen in Gewerbsangelegenheiten, sie bestrebt sich, so weit als dermalen ihre Mittel und Kräfte reichen, Geschäftslose zu bethätigen und Gewerbsunternehmungen die Hand zu bieten. Das Neue und Aeltere gehört zu ihrem Bereiche, wenn durch dasselbe Gewinn zu erlangen steht. Männer von verschiedenen Kenntnissen und Gewerbsfächern vereinigten sich dazu und es ist erfreulich zu bemerken, daß sehr achtenswerthe Mitbürger sich an den Verein anschließen.

Wunder bekannt und für Manche zuträglich dürfte es seyn, zu vernehmen, daß die polytechnische Gesellschaft auch auf Anlegung von Sammlungen bedacht ist, als rohe Stoffe, Waaren, Geräthe, Werkzeuge, Modelle, Zeichnungen und Bücher. Man ist bemüht, jedes nützliche Buch für das Gewerbswesen anzuschaffen. Dergleichen werden von neuen Erfindungen nähere Nachrichten einzugehen, Zeichnung, Modelle und Gegenstände angeschafft. Davon steht der Gebrauch jedem Gewerbsbesessenen zu.

P. V.

Redakteur und Verleger D. A. Felt.

Bekanntmachung.

Als im Jahre 1821, mit allerhöchster landesherrlicher Bewilligung, von der Stadt Leipzig, zu Tilgung der beiden früheren, in den Jahren 1807 und 1818 nach dem Zins-Fusse von fünf vom Hundert aufgenommenen Stadt-Anleihen, eine neue Anleihe von 3,000,000 Thaler zu vier Procent eröffnet wurde; ward in der- deshalb unter dem 30. Junij 1821 im Druck erlassenen

Bekanntmachung zugleich die Zusicherung ertheilt, daß diese Anleihe die sechs Jahre von 1822 — 1827 stehen bleiben, die Ausloosung der zur Zahlung auszuliegenden Scheine mit dem Anfange des 1828sten Jahres, von halben zu halben Jahren, statt finden und der zahlbar werdende Capital-Betrag in halbjähriger Frist nach der Ausloosung abgeführt werden solle.

Ob nun wohl, dieser Zusicherung gemäß, die halbjährigen Ausloosungen hiesiger Stadt-Schulden-scheine eigentlich erst mit dem Jahre 1823 beginnen sollten; so gereicht es doch zur Bequemlichkeit wie zum Vortheil der Inhaber dieser Scheine, wenn sie, bei der jedesmal im Laufe der Monate Junius und December statt findenden Erhebung der halbjährigen Zinsen, darauf zugleich aufmerksam gemacht werden können, daß ein ihnen zugehöriger Capital-Schein durch die Ausloosung zahlbar geworden und in dem nächsten Halbjahre zu erheben ist. Deshalb sollen die öffentlichen Ziehungen der Leipziger Stadtscheine vor Notar und Zeugen alljährlich zu Ende der Monate Mai und November, die Zahlungen der ausgelosten Capitallen selbst aber unverändert in den nächst darauf folgenden Monaten Junius und December jedes Jahres nebst den bis zum letzten Tages dieser Monate gefälligen Zinsen erfolgen. Solchemnach wird die erste Ziehung bereits den 26. November 1827 auf dem alten Waage-Gebäude am Markte hieselbst vorgenommen und dabei die Summe von 250,000 Thlr. hiesiger Stadt-Scheine ausgelost werden. Die durch das Loos herausgekommenen Nummern sollen übrigens jedesmal in den Zeitungen bekannt gemacht werden.

Indem nun das Publikum von diesem Allen hierdurch öffentlich in Kenntniß gesetzt wird, so wird zugleich bemerkt gemacht, daß der Betrag der auf die erste Verloosung folgenden künftigen halbjährigen Ziehungen, welcher sich jedesmal nach den Kräften der Kasse richten wird, zwar im voraus nicht bestimmt werden kann; jedoch so viel zu übersehen ist, daß er keine so große Summe, als die erste Ziehung wird enthalten können. Leipzig, den 2. November 1827.

Der Magistrat der Stadt Leipzig.

Literarische Anzeigen. Neue Werke der Baumgärtner'schen Buchhandlung zu Leipzig, Petersstraße Nr. 112, welche in allen Buchhandlungen um beigesetzte Preise zu haben sind:

G a r b e, G. A. d.,

encyclopädisches Taschenbuch der bürgerlichen Baukunst

in alphabetischer Ordnung. Für angehende Architekten, Maurer und Zimmerleute. gr. 12. 9½ Bgn. broch. 16 Gr.

Dieses Taschenbuch dürfte, da es möglichst vollständig bearbeitet ist, nicht nur den angehenden Architekten und den Werkleuten, sondern auch den Bauherren, welche letztere von den technischen Ausdrücken gewöhnlich schlecht oder gar nicht unterrichtet sind, höchst nützlich, überhaupt aber, ein bis jetzt lebhaft gefühltes Bedürfnis damit gnüchlich beseitigt seyn.

M u h l e r t, K. F. r.,

Anleitung zu dem Construiren

der ersten geometrischen Figuren, Dreiecke, Parallelogramme, regulären Vielecke, architectonischer Glieder, Ovale, Cilinien, oder jonischen Volute und der Ellipse; für den Schul- und Selbstunterricht zu praktischen Arbeiten mit dem Lineal und Circle zu der Einleitung in die Geometrie. Mit 3 Kupfertafeln. gr. 8. 5 Bgn. broch. 12 Gr.

Deutlichkeit des Vortrages für jeden Stand, richtige Stufenfolge im Unterrichte, faßliche Erklärungen und eine Anordnung zur Trennung und Unterscheidung der wissenschaftlichen Seite der geometrischen Construction von der empirischen, machen das Buch allgemein praktisch, manches Neue aber, namentlich sechzehn neue Constructionen, werden es selbst dem Unterrichteten und Kenner der Schriften dieses Faches brauchbar machen.

Katechismus der Pflichten, für den christlichen Mann,
welche christliche Unterthanen gegen ihre von Gott eingesetzten Fürsten und Obrigkeiten zu beobachten schuldig sind, zum Nutzen der deutschen Jugend des Bürger- und Bauernstandes verfaßt, und mit einem Anhange über einige, jedem Staatsbürger notwendige, allgemeine Begriffe, herausgegeben von einem wahren Freunde der Jugend seines Vaterlandes. gr. 12. 4 Bgn. br. 6 Gr.

Diesen Katechismus notiren wir bei Parthien von 25 Exempl. mit 4 Gr. ord.

E i n d n e r, D. J.,

Vergleichende Grammatik der lateinischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, französischen und englischen Sprache, in Bezug auf den Mechanismus und die Eigentümlichkeiten dieser Sprachen unter einander. Nach der zweiten Ausgabe der von Blondin herausgegebenen Grammaire polyglotte bearbeitet. Orthographie, Orthographie und Etymologie. gr. 8. 21 Bgn. 1 Thlr. 18 Gr.

Neue Bücher des Industrie-Comptoirs zu Leipzig, Petersstraße Nr. 112, welche in allen Buchhandlungen um beigesezte Preise zu haben sind:

Anekdoten von Napoleon,

(zum größten Theil unbekannt) zur Erläuterung seiner Denk- und Gemüthsart und seiner Thaten. Nach dem Englischen des Herrn W. H. Ireland, so wie nach vielen andern französischen und englischen Schriftstellern bearbeitet. 235 Hest in Kl. 8. Mit 1 Kupfer. broch. Preis 9 Gr.

Die sechs kupferrothen Indianer,

von dem Stamme der großen Osagen, welche von dem Missouri den 27. Juli 1827 zu Havre de Grace in Frankreich auf dem amerikanischen Schiffe, New-England, Capitän Hunt, angelangt sind. Nach dem Französischen der dritten vermehrten und verbesserten Ausgabe. Mit 1 Abbildung. broch. 8. 8 Gr.

Auction. Den 14. Novbr. d. J., von Vormittags 8 Uhr an, sollen die zu Johann Georg Paugmanns, weil. Nachbars und Gutsbesizers zu Reudnitz Nachlaß gehörigen Mobilien, als: Tische, Stühle, Küchengeräthe, Kleider, Wäsche, 1 Wagenpferd, 3 Kühe nebst verschiedenen Landwirthschaftsgeräthschaften, der Erbtheilungen halber in dem zu gedachter Verlassenschaft gehörigen zu Reudnitz sub Nr. 8 gelegenen Gute an den Meistbietenden gegen sofortige in Conv. Geld zu leistende baare Zahlung öffentlich versteigert werden.
Landstube zu Leipzig, am 22. Octbr. 1827.

E i n l a d u n g.

Die hiesigen Mitglieder der Deutschen Gesellschaft werden hierdurch benachrichtiget, daß die wöchentlichen Winterversammlungen, welche Montags Abends 6 Uhr im Gesellschaftszimmer (auf der Hainstraße im zweiten Stock des kleinen Joachimsthales) gehalten werden, für diesen Winter bereits ihren Anfang genommen haben, so wie daß die nächste Zusammenkunft am 12ten November zur Wahl neuer Mitglieder bestimmt worden ist, und daher zur Theilnahme an diesen, wie an den folgenden, schuldigst eingeladen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung. Den Freunden unterhaltender Lektüre mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich meine Lese-Bibliothek für diese langen Winterabende wieder mit etwas ganz

neuen Romanen und Erzählungen vermehrt habe; ich werde das Vertrauen, welches mir das Publikum bis jetzt geschenkt hat, auch diesen Winter mit reeller Bedienung und Billigkeit zu erhalten suchen.
 Vermittwete Adv. Schmidt, Schuhmachergäßchen Nr. 569, 2 Treppen.

Bekanntmachung. Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich unter heutigem Tage auf hiesigem Plage eine

Tuch - Ausschnitt - Handlung

Petersstraße Nr. 68,

errichtet habe. Indem ich mein Etablissement dem Wohlwollen eines hiesigen und auswärtigen Publikums bestens empfehle, füge ich die Versicherung hinzu, daß es mein eifrigstes Bestreben seyn wird, durch pünktliche reelle Bedienung jedes mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Von der Conjunction begünstigt, bin ich in den Stand gesetzt, aus meinem durchaus neuen, wohl assortirten Waarenlager alle Sorten feine, Mittel- und ordinaire Tuche, Damen-Tuche in allen Farben und Breiten, Circassias, Casimirs, Calmucks, Coatings, Moltongs u. s. w. zu vorzüglich billigen Preisen zu verkaufen. Leipzig, den 30. Oct. 1827.

Ernst Giesewell.

Logis-Veränderung. Seit dem 16. October wohne ich nicht mehr im weißen Adler in der Burgstraße, sondern auf dem Peterskirchhof in Herrn Buschens Hause Nr. 53, 3 Treppen, welches ich meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden ergebenst anzeige.

J. W. Kutscher, Schneidermeister.

Aug. Hänisch, im Birnbaum, 4 Treppen, ertheilt gründlichen Flötenunterricht; auch liegt bei demselben eine gute Ebenholz-Flöte mit allen silbernen Klappen ganz billig zum Verkauf.

Meubles-Verkauf. 3 Bureaus, 1 Duzend Stühle, 1 Duzend Paar Leuchter, Tische, Spiegel, Bettstellen, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen, auf der Quergasse Nr. 1252, vorne heraus, 1 Treppe hoch, bei

Carl Schröder.

Verkauf. Heute empfang ich die erste Sendung acht Italienischer Maronen, und verkaufe solche billigst

A. Ferrari, Neuer Neumarkt Nr. 21.

* * * Um mit den Haselnüssen baldigst zu räumen, wird von jetzt an der Scheffel mit 4½ Thlr. verkauft, in der Gerbergasse Nr. 1141.

Extrafines Räucherpulver,

in Gläschen zu 1½, 2½ und 4 Gr., ist zu bekommen bei

C. S. Günz, Petersstraße Nr. 37.

Englische Bronze-, Sinombre- und Astral-Lampen in neuen geschmackvollen Mustern zu besonders billigen Preisen, empfang

G. W. Arnold, Markt Nr. 171.

Baumwollene Regenschirme verkauft zu sehr billigen Preisen in allen Farben.

J. G. Zander, Petersstraße Nr. 32.

Woodwille - Cigarren

von vorzüglicher Güte, habe ich erhalten und verkaufe das 1000 à 9 Thlr., das 100 à 1 Thlr.
 André Dupont, Reichstraße Nr. 426, im Tannenhirschg.

Wohlfeile Waaren.

Durch mehrere sehr gute Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, folgende Artikel in guter und echter Waare zu verkaufen, als:

schwarze und couleurte Merinos zu 4 bis 5 Gr.;
 sehr schöne Cattune zu 1½ bis 3½ Gr.;
 Umschlagetücher zu 1½ bis 2½ Thlr.;
 desgl. in Wolle mit breiter Kante zu 5½ Thlr.;
 Flanelle und Moltons äußerst billig, und
 Casimirs zu 15 bis 16 Gr.

Franz Adolph Riese, Grimmasche Gasse Nr. 578.

Zu verkaufen ist gutes Mehl, auf dem Peterssteinweg, im blauen Roß.

Gesucht wird von einer bejahrten stillen und kinderlosen Familie in Leipzig zu Weihnachten eine Person von gesetztem Alter und guter Gesundheit, welche alle weiblichen häuslichen Dienste mit Bereitwilligkeit und Treue leistet, und darüber glaubwürdige Zeugnisse beibringen kann. Eine gute Behandlung und ein nicht unbedeutender Lohn wird im voraus versichert. Nachweisung darüber ertheilt Frau Tischlermeister Kraft, in der Waage auf dem Rausche, parterre.

Gesuch. Ein junger Mensch, welcher eine gute Hand schreibt, im Rechnungsfach nicht unerfahren ist, und gute Zeugnisse beibringen kann, kann einen Dienst erhalten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht. Ein Frauenzimmer von angenehmen Außern wird in einem öffentlichen Geschäft zum Verkauf gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

* * * Unter sehr billigen Bedingungen können 4 bis 6 Tischgänger Antheil nehmen an dem Mittagstisch, im Keller Reichsstraße Nr. 502.

Zu mietzen sucht eine geräumige trockene und feuerfeste Niederlage
 Baumgärtner's Buchhandlung.

Vermiethung. Ein Familien-Logis von 4 Stuben und allem Zubehör, ist von jetzt oder Weihnachten an für 80 Thlr. zu vermietzen. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermietzen ist eine Familien-Wohnung von 6 Stuben, nebst Garten; ferner Stallung für 3 Pferde, nebst Schirrkammer und Kutschersstube, in Nr. 803 neben der Wasserkunst.

Zu vermietzen ist ein Wagenschuppen, in welchem 4 Kutschwagen Platz haben; auch können bei mir 6 Pferde gute Stallung und Futter finden.

Möser, vor dem Halle'schen Pfortchen Nr. 1096, vorn heraus, parterre.

Zu geneigter Berücksichtigung.

Der invalide ehemalige Unter-Offizier Mertens wendet sich bittend, in großer und unverschuldeter Bedrängniß, durch mich Unterzeichneten an wohlthätige Menschenfreunde. Derselbe war bei mir als Dedonnanz zur Zeit der Bataille bei Mozaisk und beim schrecklichen Rückzuge aus Rußland, stets von musterhaftem Betragen, auch treuester Sorgfalt, als ich bis zur Berezina in sehr elendem Zustande transportirt wurde.

Dort ward er Gefangener und nach unsäglichen Leiden, halb nackt, bis hinter Saratow an die asiatische Grenze gebracht, kam inzwischen einige Jahre nach dem Frieden, wiewohl höchst erschöpft, in sein Vaterland zurück. Er erhielt nun den Abschied nebst einer kleinen Unterstützung, nährte sich dabei redlich und heirathete.

Aber, — welches eigene Unglück betraf ihn! Seine Frau gebar ihm nämlich bald nach einander mehrmals Zwillinge, — sämtlich blind!

Jetzt meldet er mir, daß die Vorsehung ihm diese Prüfung zum vierten Male, durch die Geburt eines blinden Mädchens anferlegt habe, daß er überdies selbst gefährlich krank, zwar glücklich operirt, aber dabei gänzlich unvermögend geworden sey, für die Seinigen den nöthigsten Unterhalt, für sich die Kur-Kosten zu erschwingen, mithin sich im drückendsten Elende befinde.

Da die kleine Unterstützung, die ich diesem braven Soldaten, als Andenken an jene heiße Schlacht, zugehen zu lassen pflege, diesmal zu einer wirksamen Hülfe in seiner Noth nicht ausreichend gewesen ist, meine eigenen Kräfte aber nicht verstaten, ihm solche allein zu gewähren; so wähle ich vertrauensvoll den Weg der Deffentlichkeit, um zu diesem Zwecke milde Beiträge zu erlangen. Leipzig im November 1827.

Der Oberst Ehr. Puttrich, anjezt Königl. Sächs. Ober-Post-Amts-Rath.

* * * Hochzuverehrende Gönner, werthgeschätzte Freunde und Bekannte — — — in manchen kleinen Localen kann ebendieselbe Anständigkeit und Bequemlichkeit herrschen, als in manchem ausgepriesenen großen Locale. Warum hat man sich denn so lange gehalten???

C.

T h o r z e t t e l v o m 8. N o v e m b e r.

Grimma'sches Thor.	U.	Hr. Bar. v. Leipniz, v. Weimar, pass. durch	5
Gestern Abend.		Hr. Weinhändler Grimm, v. Benshausen, in der	5
Die Bauhner fahrende Post	9	Tanne	12
Eine Estafette von Dresden	11	Der Frankfurter Post-Padwagen	12
Vormittag.		Die Casler fahrende Post	12
Die Frankfurter fahrende Post	4	Vormittag.	
Die Dresdner reitende Post	9	Hrn. Ober-Lieuten. Grafen v. Annan u. Carnia-	
Die Breslauer fahrende Post	10	ni, in Kais. Oester. Dienst., v. Frankfurt a. M.,	
Hallesches Thor.	U.	im Pot. de Baviere	11
Gestern Abend.		Nachmittag.	
Hr. Rittmstr. von Wallwill, in Kaiserl. Russ.	7	Die Frankfurter reitende Post	9
Diensten, v. Berlin, im Pot. de Saxe		Petersthor.	U.
Hr. Kfm. Schörber, a. Annaberg, v. Berlin, im	7	Gestern Abend.	
grünen Baum		Hr. Ober-Landes-Gerichts-Assess. Statke, v. Naum-	
Vormittag.		burg, im Birnbaum	6
Auf der Hamburger Eilpost: Hr. Conditör Bono-		Hr. Adjutant v. Hausen, v. Zwickau, im grünen	
rand, v. hier, Hr. Kfm. Pietsch, v. Meissen, u.		Baum	8
Kfm. Honisch, a. Görlitz, v. Magdeburg, pas-		Hospital Thor.	U.
sirt durch		Vormittag.	
Hr. Ober-Bergrath Freisleben, a. Freiberg, v.	8	Die Freiburger fahrende Post	9
Eisleben, pass. durch	8	Nachmittag.	
Nachmittag.		Auf der Nürnberger Eilpost: Hr. Buchhändler. Flei-	
Hr. Assess. Wächter, v. Köthen, unbest.	2	scher u. Bergolder Müller, von hier, von Hof	
Auf d. Berliner Eilpost: Hr. Schriftsteller Saphir		zurück, Hr. Seifert u. Findeisen, v. Hof u.	
u. Stud. Zieland, v. Berlin, Kfm. Tschudi,		Plauen, pass. durch, Kfl. Crousin u. Böhme,	
v. Moskau, im Pot. de Baviere	2	v. Chemnitz, im Pot. de Saxe u. p. durch, Mad.	
Kansteher Thor.	U.	Lange u. Dem. Brandis, von hier, v. Penig	
Gestern Abend.		zurück	1
Hr. Oberst v. Mohnhaupt, in Königl. Pr. Dien-	4		
sten, v. Erfurt, pass. durch			